

Und noch immer wälzen sich die glühenden Rauchmassen am nächtlichen Horizont, noch immer wirbelt bald hier, bald da eine Flamme hoch empor und zeigt an, daß wieder ein neues Gebäude ihr zum Opfer gefallen sei. Aber heller und höher als bisher schlagen die Flammen in der Mitternachtsstunde zum Himmel auf.

Die Familie ist noch beisammen. Alle sehen stumm in die Gluth. — Um zwölf ein halb Uhr erfolgt ein anhaltendes Krachen, dann wird es still, und die Flamme sinkt. Die Gertrudenkirche ist zusammengestürzt. Die Familie geht schweigend aus einander, und jeder sucht weinend und betend Ruhe und Frieden für seine bange Seele. Allen fallen vor Traurigkeit und Ermattung bald die Augen zu, und es wird still rund umher.

Man hört nichts als das gleichmäßige sanfte Fallen des Frühlingsregens, der an alle kleinen Blätterknospen klopft, als wolle er sie rufen zur fröhlichen Auferstehung aus dem langen Winterschlaf.

Aber in der Stadt ist es nicht still. Die Flammen prasseln, die Gebäude stürzen, die Spritzen und Wasserwagen jagen die Straßen auf und ab, die Kanonen donnern, welche die Häuser zusammenschießen sollen, und die Menschen schreien und rufen dazwischen. Die Dunkelglühenden Rauchwolken aber decken all das Glend zu und erzählen dann in weiter Ferne von Hamburgs schrecklichem Unglück.

### Sonntag der achte Mai.

#### 1) Ende des Brandes.

Um vier Uhr ist Lottchen schon wieder wach, weckt die Dienstmädchen und hilft mit, daß bald wieder Kaffee und